

Guten Morgen, liebe Sorgen!

Die Vögel singen heute Morgen besonders laut. An den Bäumen und Büschen kommen überall grüne Knospen hervor.

Ich denke an die Bibelverse aus der Bergpredigt: „Darum sage ich euch: Sorget nicht um euer Leben... Seht die Vögel unter

dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch...“ (Mt 6, 25ff)



„Er war ein Mensch, der sich eigentlich wenig Sorgen machte“, erzählten mir Angehörige im Rückblick auf das Leben eines verstorbenen alten Mannes. Das musste er ja auch nicht, dachte ich beim Zuhören. Wenn man Angehörige hat, die sich so liebevoll um alles kümmern!

Zur Zeit machen sich viele Sorgen um ihre wirtschaftliche Existenz. „Dieser Laden wird nur noch einmal öffnen, für den Räumungsverkauf,“ schreibt jemand bitter, der sich sein Geschäft mühevoll aufgebaut hatte, und jetzt geht wohl alles kaputt. Auch in der Kirche wird inzwischen gerechnet und sorgenvoll über die Entwicklung der Kirchensteuer nachgedacht, die ja von der Einkommenssteuer abhängig ist. Was machen wir, wenn wir nicht mehr genug Geld haben für unsere Arbeitsplätze, für unsere schöne Kirchen, für unsere Kindergärten...?

„Trachtet zuerst zuerst nach dem Reich Gott und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“, sagt Jesus.

Vielleicht geht uns ja genauso wie dem alten Mann, der sich keine Sorgen machen musste, weil er Angehörige hatte, die für ihn sorgten. Haben wir nicht einen himmlischen Vater und irdische Geschwister im Glauben, Brüder und Schwestern, Menschen, die Verantwortung für andere übernehmen und sich kümmern.

Eine Zeitungsmeldung der Woche war, dass sich in Bielefeld über 2000 Menschen dafür engagieren, Lebensmittelkisten zu packen und an Bedürftige auszuliefern, weil die Tafeln geschlossen sind. In der Bahnhofsgegend werden für Obdachlose Lebensmitteltüten an Zäune gehängt. Es gibt in unserer Stadt immer noch mehr Hilfeangebote als Nachfragen.

„Ihr Kleingläubigen“, sagt Jesus.

Der damals so Mut machend durch Galiläa gezogen ist und viele mit seinem Gottvertrauen angesteckt hat, hängt schließend auf Golgatha am Kreuz. „Mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Auch Jesus ist am Ende. Und gerade das macht ihn so glaubwürdig. Denn „am Ende sein“ ist nicht das Ende! „Sorgt nicht für morgen.“